



Torsten Seidler betritt einen Tatort meistens nur mit Atemschutzmaske. | © Torsten Seidler

Gütersloh Leichen, Blutspuren, Waffen: Dieser Gütersloher ist Tatortreiniger

Blutspuren beseitigen, aufräumen und säubern - all das gehört regelmäßig zu Torsten Seidlers Tagesprogramm. "Wir werden angerufen, wenn die Polizei ihren Job erledigt hat." Ein Einblick in einen ziemlich ungewöhnlichen Arbeitsalltag.



[Larissa Kirchhoff](#)

24.01.2021 | Stand 24.01.2021, 13:22 Uhr

Gütersloh. In Schutzkleidung betritt Torsten Seidler vorsichtig den Raum. Er schaut sich um - inspiziert alles ganz genau. An vielen Stellen ist Blut - an der Decke und an der Wand.

Der Bestatter war schon da, der Leichnam ist abgedeckt. Jetzt ist der Gütersloher dran. Torsten Seidler wird diesen grausamen Tatort nun reinigen. Der 49-Jährige ist seit acht Jahren Tatortreiniger. Blutspuren zu beseitigen gehört seitdem regelmäßig zu seinem Arbeitsalltag.

Arbeitsunfälle, Suizide und Morde

Wenn er und sein Team für eine Tatortreinigung beauftragt werden, handele es sich größtenteils um langliegende, bis dato unentdeckte Leichen, aber auch um Arbeitsunfälle, Suizide und Morde. „Wir werden angerufen, wenn die Polizei ihren Job erledigt hat“, sagt er. Die Auftraggeber seien meistens Privatpersonen, oft Vermieter oder Angehörige.

Was die Tatortreiniger konkret erwartet, wenn sie an ihren 'Arbeitsplatz' kommen, wissen sie oft nur schemenhaft. „Es sind immer andere Geschichten, die dahinter stecken. Oft kann man den Tathergang nachvollziehen, weil es klare Blut- oder Kampfspuren gibt oder Gegenstände herumliegen“, berichtet Seidler.

Radio und schwarzer Humor dürfen nicht fehlen

Besonders wichtig sei es, vor Ort aber trotz der oftmals grausamen Anblicke einen kühlen Kopf zu bewahren - egal, wie schlimm der Vorfall auch ist. Keine Emotionen, keine Empathie - sonst würde jeder Tatort eine emotionale Achterbahnfahrt sein, erklärt der Tatortreiniger. Ihm helfe vor allem eins: Radio hören.

„Wenn mein Team und ich das Radio anschalten, hören wir auf, über die Taten nachzudenken. Wir machen dann einfach unseren Job. Manchmal machen wir auch Witze, das lockert die Situation auf“, sagt er. Das sei aber nicht immer möglich. „Es kommt vor, dass Angehörige am Tatort sind. Dann verhalten wir uns natürlich ruhig und schalten das Radio ab - aus Respekt.“ Grundsätzlich habe er ein Motto: „Nicht lange drüber nachdenken, einfach funktionieren.“

Seine größte Herausforderung: Der Geruch

Die größte Herausforderung in seinem Beruf sei der Gestank sowie das umsichtige und diskrete Handeln, sagt Seidler. „Manche Leichen liegen über mehrere Wochen oder Monate am Tatort, das riecht natürlich extrem. Die Einen sagen Verwesung und Fäulnis riechen süßlich, die anderen nennen es einzigartig und nicht beschreibbar. Jedenfalls stark penetrant“, beschreibt er.

Am schlimmsten sei es in den Sommermonaten, wenn die Hitze dazu komme. Oder auch in engen Räumen, in denen sich der Geruch staut. Tatortreiniger würden dementsprechend immer mit Atemschutzmasken arbeiten.

Am Mittagstisch von Leichen sprechen?

Mit seiner Familie spricht der der Gütersloher Unternehmer eher selten über seinen Job. „Am Mittagstisch von Leichen zu sprechen, kommt meistens nicht so gut an. Passiert mir aber auch manchmal.“ Seine Tochter (20) finde aber mittlerweile Gefallen an seinem Beruf. „Sie war sogar schon mit bei einem schlimmen Tatort und hat mit gereinigt. Total gefasst und interessiert hat sie es bis zum Schluss durchgezogen“, sagt der Familienvater.

Mit seiner Frau spreche er eher über andere Aufträge, "die Normalen". Seidler ist nämlich nicht nur Tatortreiniger - er ist auch für Entrümpfungen, Umzüge, Geruchsbeseitigungen und handwerkliche Tätigkeiten zuständig.

Ursprünglich gründete Seidler vor einigen Jahren einen Senioren-Umzugs-Service. Dabei blieb es aber nicht lange. „Wir haben schnell unser Spektrum erweitert. Jetzt bieten wir die ganze Palette an“, erklärt Seidler. Dass die Tatortreinigung mit zu seinen Dienstleistungen gehört, hält er bewusst bedeckt. „Unsere Kunden sind meistens sehr dankbar, dass auf unseren Firmenautos nicht dick und fett ‚Tatortreinigung‘ steht. Dann sorgt es rund herum nicht so für Aufsehen.“